

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Nr. 4.

Dienstag den 12. Januar

1886.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Ortsvorsteher.

Prüfung der Schantgefäße der Wirte betreffend.

Nachdem durch § 4 der Minst.-Verf. vom 27. Dez. 1883 angeordnet worden, daß längstens alle 2 Jahre unvermutet eine Prüfung der Schantgefäße der Wirte vorzunehmen ist, so hat heuer eine solche wieder stattzufinden.

Die Ortspolizeibehörden erhalten daher den Auftrag, eine unermittelte Prüfung der Beschaffenheit der fragl. Gefäße im Allgemeinen und der Raumgehaltsbezeichnung einzelner beliebig herauszugreifender Stücke mittelst der von den Wirten zu haltenden geachteten Flüssigkeitsmaße oder der von den visitierenden Beamten selbst mitgebrachten Controllapparate vornehmen zu lassen und bis 1. März d. J. Vollzugsbericht zu erstatten.

Den 9. Januar 1886.

R. Oberamt.
Bann.

An die Einwohner des Oberamtsbezirks Schorndorf.

Die Unterstützung mittelloser Reisender, welche auch im Oberamtsbezirk Schorndorf auf Rechnung der Amtskorporation besteht und darauf abzielt, an die Stelle des planlosen Almosengebens der Einzelnen die nach festen Grundregeln geregelte Naturalverpflegung — unter Ausschluß der Geldgaben — zu setzen, hat sich nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen als eine wirksame Maßregel zur Bekämpfung des Häuserbittels bewährt.

Da sich jedoch in neuerer Zeit die Anzahl der im Bezirke arbeitslos umherziehenden Personen vermehrt hat, so werden die Einwohner des Oberamtsbezirks Schorndorf wiederholt dringend gebeten, fremden Bettlern gegenüber sich **aller Gaben** zu enthalten und die Reisenden an die nächste Verpflegungsinstitution zu verweisen, wo für deren notwendige Bedürfnisse genügend gesorgt ist.

Die im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit geschaffene Einrichtung kann nur durch das Zusammenwirken **Aller** ihre wohltätigen Wirkungen voll und ganz äußern.

Den 7. Januar 1886.

R. Oberamt.
Oberamtmann Bann.

Schorndorf. Die Ortsbehörden

werden unter Bezugnahme auf den diesseitigen Erlaß im Schorndorfer Anzeiger Nr. 151 v. 1885, betreffend Gemeindebedienstete, an sofortige Einsendung der erforderlichen Beschlüsse resp. Fehlanzeigen dringend erinnert.

Den 9. Januar 1886.

R. Oberamt.
Bann.

Bekanntmachung der R. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr werden wieder Unterrichtskurse über Obstbaumzucht an dem Rgl. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim, an der R. Weinbauschule in Weinsberg sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen, theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu dem Ende sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgärten der betr. Lehranstalt bezw. Gutswirtschaft die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Vereblung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf 10 Wochen — 8 Wochen im Frühjahr und 2 Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen.

Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Vereblungsmesser, ein Gartennmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110—125 M. betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Beitrag ist mit dem Zulassungsgesuch anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugnis zu bescheinigen, welches jedoch bestimmt gefaßt sein und auch über die Vermögensverhältnisse der Eltern des Bewerbers Aufschluß geben soll. Später eingebrachte Beitragsgesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Übung in landlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind, mit amtlichen Belegen versehen, bis längstens 20. Februar d. J. an „das Sekretariat der R. Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den Ausnahmefällen ist ferner ein Nachweis darüber beizufügen, ob Gemeinden, landwirtschaftliche Vereine oder andere Korporationen die Aufnahme des Bittstellers befürworten, sowie ob dieselben zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Centralstelle vor und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bittstellers und dem einen oder anderen Orte des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- u. Gemeinde-Baumwärtern besonders aufmerksam gemacht mit dem Erfuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, den 4. Januar 1886.

Werner.

An die Rgl. Pfarrämter.

Dieselben wollen die kirchlich-statistischen Tabellen bis 1. Febr. d. J. einfinden und bei Fertigung derselben außer den in Nr. 396 des Amtsblattes enthaltenen Bemerkungen nachstehendes beachten:

1) Spalte 10 ist, obwohl eine Ergänzungswahl im letzten Jahre nicht stattfand, auch diesmal auszufüllen nach dem Ergebnis von 1884.
2) In Spalte 14a wird das Missionsopfer am Erscheinungsfest und sonstiges Opfer von kirchlichen Missionsstunden mit eingerechnet, unter den Bemerkungen jedoch als unter 14a begriffen noch besonders vorgezogen.

3) Außer Berechnung bleiben in Spalte 14 die bei solennen Hochzeiten zum besten des Waisenhauses erlassenen freiwilligen Beiträge, weil sie zu den „bei kirchlichen Handlungen“ gefallenen Opfern nicht gezählt werden können.

4) Falls der Ertrag des Opfers für die örtlichen Stiftungen aus dem Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezbr. 1885 weder genau angegeben, noch annähernd geschätzt werden kann, mag für diesmal das Rechnungsjahr 1. April 1884/85 zu Grund gelegt werden.

Schorndorf, den 8. Januar 1886.

R. Dekanatamt.
Fisch.

Schorndorf.
Die gesetzliche Vorschrift, daß große Hunde außerhalb der Wohnung oder des geschlossenen Hofraums des Besitzers mit einem, das Beißen ver-

hindernden Maulkorb versehen sein müssen, wird hiemit eingeschärft.
Den 9. Januar 1886.
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Kriegsherr in allen diesen Eigenschaften dem Meer ein leuchtendes Vorbild gewesen ist.

„Was der Krieg (1866), der Preußen zur ersten Macht Europas erhob, geschieden hatte, das führte 4 Jahre später ein anderer Krieg wieder zusammen, um es für alle Zeiten zu einigen. — Wie Albeutland den verblendeten Despoten niederwarf, wie es von Sieg zu Sieg schritt, auch die aufgerufene Volkskraft des verzweiferten Frankreichs niederwerfen, wie es in des Feindes Hauptstadt einzog und im Schlosse des 14ten Ludwig den Besiegten den Frieden diktierte, das Alles steht in ewig leuchtenden Lettern im Buche der Geschichte verzeichnet. Und noch leuchtender ist der Gewinn, den die Nation aus diesen denkwürdigen Kämpfen heimbrachte, die Erfüllung des Sehens von Jahrhunderten, die Erlösung aus der Zerrissenheit, die nationale Einheit, die in dem Wiederaufleben des deutschen Kaiserthums und in einer Nationalvertretung ihren vollen Ausdruck fand. 15 Friedensjahre sind seitdem ausgetreten, Früchte einer weisen, besonnenen Politik. Was anfänglich die Welt mit Furcht und Mißtrauen erfüllt hatte, ist gewichen und hat der Sicherheit und dem Vertrauen Platz gemacht, daß Deutschland nur den eigenen Weisheit hüten und schützen, aber keinen fremden antasten will. Dem Kaiser Wilhelm bleibt der Ruhm, wie als Kriegsheil, so auch als Friedensfürst die erste Stelle eingenommen zu haben.“

Diese warme und rüchhaltige Anerkennung der Neugestaltung der Dinge in Deutschland von Seiten der größten demokratischen Zeitung im Reich berührt angenehm. Angesichts dieser öffentlichen Kundgebung darf man aber wohl fragen: Wie können es die Demokraten in Deutschland immer wieder über sich gewinnen, bei den Reichstagswahlen, bei den Abstimmungen im Reichstage und bei sonstigen politischen Kundgebungen Hand mit der ultramontanen Partei zu geben, welche für große deutsch-nationale Ziele kein Herz und kein Verstandnis hat.

Anknüpfend hieran geben wir nachstehend eine kürzlich in einer mitteldeutschen Zeitung von gut nationaler Richtung erschienene Auslassung wieder, welche eine interessante Vergleichung zwischen dem Verhalten der klerikalen Partei diesseits und jenseits des Rheins anstellt. Sie lautet folgendermaßen:

„In der Tongking-Debatte, welche mehrere Tage lang ganz Frankreich in die lebhafteste Aufregung versetzte, war es namentlich ein Moment, welches uns mit einem gewissen Neid auf unser Nachbarland erfüllte: es war dies die Haltung der klerikalen Partei. Denn wir sind in Deutschland gewöhnt, die Centrumpartei und ihre klerikalen Führer — um die Worte des Reichskanzlers zu gebrauchen — „mit allen Elementen zusammenstimmen zu sehen, die sich ganz offen gegen den Bestand des preussischen Staates erklären und denselben Aufnahme in ihre Reihen zu gewähren“, und wir haben noch in den letzten Tagen Gelegenheit gehabt, zu sehen, wie sie in unseren östlichen Provinzen der Germanisirung widerstreben und sich zu diesem Zwecke mit den Polen verbänden. Wenn sich die Ultramontanen bei uns einem friedliebenden Kultusminister gegenüber hergestalt verhalten: was sollte man wohl von ihnen in Frankreich erwarten, woselbst der Kultusminister Goblet gegen nicht weniger als 942 Priester die Gehaltssperre verfügt hat, weil sie sich bei den Wahlen eine unsäthliche Wahlstation hätten zu Schulden kommen lassen? Es würde, beiläufig bemerkt, in Preußen, wenn daselbst in gleicher Weise verfahren würde, wahrscheinlich mehr gesperrte, als besoldete Priester geben. Ueberdies war wenige Tage vorher in der französischen Deputirtenkammer die Beschwerde

wegen der Austreibung der barmherzigen Schwestern aus einem Pariser Hospital verhandelt worden und es hatte sich weiter am 16. Dezember eine sehr erregte Debatte über die beregte Gehaltssperre der Geistlichen abgepielt, wobei die Staatsregierung sogar des Besitzes „geköhlten Kirchengutes“ beschuldigt wurde, und es hatte bei dieser Gelegenheit der bekannte Bischof Freppel gegen die Ausführungen des Kultusministers lebhaft polemisiert. Wie verhielt sich aber derselbe Bischof Freppel am 21. Dezember bei der Tongking-Debatte? Erklärte er etwa nach dem Vorbild unserer Centrumpartei, er könne einer gegen die Kirche feindseligen Regierung auch in Sachen der Colonialpolitik keine Unterstützung angedeihen lassen? Nein, er ergriff vielmehr als erster Redner das Wort, um zu erklären, daß man unter keinen Umständen Tongking räumen dürfe, da es sonst um das Ansehen Frankreichs in Asien und im Orient geschehen sei und daß man daher der Regierung zur Seite stehen müsse um der Ehre Frankreichs Willen, zumal die Erniedrigung der französischen Fahnen niemals das Signal zur Befreiung Elsaß-Lothringens werden könne. Wir sehen auch hier wieder, wie sehr der Reichskanzler Recht hatte, wenn er am 10. Februar 1872 im Abgeordnetenhaus darauf hinwies, daß „die Geistlichkeit, auch die römisch-katholische, in allen Ländern nationalgesinnt sei, daß die polnische Geistlichkeit zu den polnischen und die italienische zu den italienischen Nationalbestrebungen halte, ja daß sogar französische hochgestellte Kirchenfürsten die Ermahnung des Papstes, zum Frieden mit dem Deutschen Reiche mitzuwirken, aus dem nationalen Gesichtspunkte abgelehnt hätten, daß aber, leider, Deutschland eine Ausnahme mache, indem bei unserm katholischen Klerus das Nationalgefühl nicht in gleicher Weise erhartet sei.“

Soweit der betreffende Artikel, welchem wir, da die in demselben angeführten Thatfachen für sich selbst sprechen, weiter nichts beizufügen haben, als den Wunsch, es möge den freisinnigen Parteien in Deutschland endlich einmal gefallen, sich von der mehr als unnatürlichen Waffenbrüderschaft mit den ultramontanen Elementen loszusagen. Das wäre ein unendlicher Gewinn für unsere nationale Entwicklung, welcher ja auch sonst noch von anderer Seite her so mancher Gefahr droht.

Wir erinnern hiebei nur an den Hochverratsprozeß, welcher sich am 30. Dezember v. J. vor dem Reichsgericht zu Leipzig abgepielt hat, wobei der Angeklagte, Konditorgehilfe Johann Scupin, wegen Verbreitung der anarchistischen Zeitung „Der Rebell“ zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden ist.

Vor demselben hohen Gerichtshof wird sodann in der allernächsten Zeit wieder eine weitere interessante Verhandlung stattfinden und zwar gegen den Kapitän a. D. Sarau u. den Schriftsteller Nöttger wegen Landesverrats.

Die Nationalversammlung Frankreichs hat am Ende des vergangenen Jahres dem bisherigen Präsidenten Grevy mit 457 von 589 abgegebenen Stimmen wieder diesen höchsten Ehrenposten der Republik verliehen. Jules Grevy ist der dritte Präsident der dritten französischen Republik; am 30. Januar 1879 mit 563 Stimmen (von 670) gewählt hat er volle 7 Jahre hindurch dieses höchste Amt bekleidet. Die Mehrzahl der französischen Republikaner verehrt in ihm einen Mann, welcher es ehrlich mit Frankreich meint und dessen konstitutionelle Haltung über jedes Lob erhaben erscheint. Zur Abwechslung wird es übrigens wieder einmal eine Minister-Veränderung in Frankreich geben. Beim Wiederausammentritt der franz. Kammern in Paris dürfte dann namentlich der neue Finanzminister einen harten Stand bekommen. Der seitigerige Finanzminister hat nemlich die Staatschuld der Republik in

einer amtlichen Zusammenstellung auf 27 Milliarden Franks berechnet. Das ist nun allerdings ein sehr hübsches Summchen. Nun sind aber in der letzten Zeit Männer, deren Namen in finanziellen Kreisen einen gar guten Klang hat, aufgetreten und haben darzulegen versucht, daß Frankreichs Schuldenlast mindestens 30 Milliarden betrage. Darob natürlich großer Lärm und nun soll eine Kommission niedergesetzt werden, welcher die undankbare Aufgabe zufällt, herauszubringen, wo denn eigentlich der kleine (?) Rechnungsfehler von 3000 Millionen Franks steckt.

England hat in der jüngsten Zeit seinen großen Besitzungen in Indien wieder einen ordentlichen Länderbrocken einverleibt, nemlich das birmanische Reich, welches etwa einen Flächenraum hat wie unser Deutschland. Wenn ein deutsches Kriegsschiff an irgend einem Punkt überseeischer Gebiete Mannschaften aussetzt, die deutsche Flagge aufhissen läßt und das betreffende Gebiet als unter des deutschen Reiches Schutz gestellt erklärt, dann schreiben die Herren Engländer sofort Zetermordio. Wenn sie aber im Handumdrehen geschwind einen großen Staat verspeisen — nun wie sagt das Sprichwort? „Salt Bauer, das ist etwas Anderes.“ Da wir gerade von England reden, so möge nicht unerwähnt bleiben, daß englische größere Zeitungen es waren, welche vor wenigen Tagen die Nachricht verbreiteten, daß sowohl Rußland als Oesterreich dormalen im Stillen ganz fürchterliche Rüstungen betreiben. Diese Rüstungen beziehen sich, hieß es weiter, natürlich auf Nichts anderes, als auf einen russisch-österreichischen Krieg, im Frühjahr gehe es los. Gleichzeitig kommt aber aus London die Nachricht, daß man dort schon Wind habe von einer friedlichen Zusammenkunft der drei Kaiser von Deutschland, Oesterreich u. Rußland im Sommer dieses Jahres. Kanonendonner und Friedensfeste — wie reimt sich das zusammen? Uns fiel, ehrlich gestanden, als wir die Mitteilungen lasen, die Antwort jenes Zeitungs-Redakteursohnes ein, welcher die Frage seines Lehrers in der Naturgeschichte: „Welche Arten von Enten giebt es?“ also beantwortete: „Wilde Enten, zahme Enten, Studenten und — Zeitungsenten“.

Die letzteren pflegen sonst hauptsächlich in der fauren Gurkenzeit aufzulattern; daß sich ihr Flügelschlag auch in kälteren Tagen bemerklich macht, glauben wir den Lesern an dem vorigen Erwähnten zur Genüge gezeigt zu haben.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart. Der erste Gewinn der Frauenkirchenlotterie mit 20 000 M. fiel dem Schultheißen und Verwaltungsaquar Mesmer in Altshausen, D.A. Saulgau zu.

In **Wittensfeld** (Waiblingen) konnte es sich trotz vorangegangener Bekanntmachung, daß das Schießen verboten sei und Zuwiderhandelnde streng bestraft werden müßten, eine Anzahl 16—20jähriger Bursche nicht versagen, einige Schüsse abzufeuern. Dabei traf einer derselben seinen Kameraden ins Gesicht, und obgleich die Pistole nur mit Pulver geladen war, so stürzte doch der Betroffene augenblicklich zu Boden und war bald darauf eine Leiche. Die telegraphisch benachrichtigte Staatsanwaltschaft ließ einen der That Verdächtigen verhaften.

Wadmann. Letzten Dienstag vormittag verunglückte der wadere Knecht des Gutbesizers Ellinger von Mettelberg, welcher einen Wagen Bretter hieher zu führen hatte, dadurch, daß derselbe durch Ausrutschen in dem engen Durchgang am sog. Sulzbacher Thor den Fuß unter das Wagenrad brachte und eine schwere Quetschung am Schenkel erlitt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köster, (Königsche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. Register für Einzelfirmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Schorndorf.	7. Januar	Karl Weinmann z. Waldhorn; Hauptniederlassung in Schorndorf.	Bierbrauer Karl Weinmann in Schorndorf. Bierbrauerei.	Ueber das Vermögen des Inhabers der Firma ist das Konkursverfahren er- öffnet worden. Zur Beurkundung H.-R. Grauer.

Revier Wimmenden.
Eichen-Stammholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 20. Januar, morgens 8 Uhr auf dem Rathaus in Wimmenden:

Walsteil.	I. Cl.		II. Cl.		III. Cl.		IV. Cl.		Summe.	
	Stück.	Fm.	Stück.	Fm.	Stück.	Fm.	Stück.	Fm.	Stück.	Fm.
Stittswald	2	4,20	2	3,75	1	0,67	5	2,57	10	11,19
Zwerrenberg	7	9,72	12	14,72	29	20,48	19	6,14	67	51,06
Hohreusch.	1	1,06	7	14,03	7	7,20	4	1,54	19	23,83
hardt.	15	34,12	35	68,53	47	57,99	18	9,09	115	169,73
Hochoferwald.	24	54,66	25	41,87	37	42,70	27	17,16	113	156,39
Pflegwäldle.	13	35,57	3	5,99	6	7,38			22	48,94
	62	139,33	84	148,89	127	136,42	73	36,50	346	461,14

Wegen des Vorzeigens der Stämme ist sich an das Revieramt Wimmenden zu wenden. Auszüge aus den Aufnahmeregistern sind zu beziehen von dem Kameralamt Waiblingen.

Es werden daher die Militärpflichtigen und zwar nicht nur diejenigen, welche heuer in das militärpflichtige Alter treten, sondern auch diejenigen von früheren Jahren, über welche eine entgeltliche Entscheidung noch nicht getroffen ist, aufgefordert, sich innerhalb des obgedachten Zeitraumes bei der unterzeichneten Stelle Befuß des Eintrages in die Stammrolle anzumelden.
Hierauf werden nicht nur die Militärpflichtigen, sondern auch deren Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikanten mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß die Unterlassung der Meldung eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen nach sich zieht.
Den 9. Januar 1886.
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Revier Hoheneggen.
Brennholz-Verkauf.
Donnerstag den 21. Januar
Vormittags 10 1/2 Uhr
im Girsch in Manzlweiler
aus dem Staatswald Dachrain (Brennholzhaule) Bunnstelhau, Ziegelhau: Am. 227 eichen Anbruch, 20 buchene Scheiter, 339 dto. Prügel und Auschuß, 8 erlene Röhler, Anbruch, 1 Nadelholzscheiter, 3 dto. Prügel.
Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens halb 8 Uhr am Brennelhau auf der Weinstraße, um 9 Uhr im Bunnstelhau und um 10 Uhr im Ziegelhau.

Revier Adelberg.
Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.
Samstag den 23. Januar
Vormittags 10 Uhr
im Röhle in Adelberg
aus Hundswald, Saurrain, Mühlhöhle: 29 Eichen mit 20 Fm.; Nadelholz: 587 Stk.
worunter 37 Lärchen mit 146 Fm. I. Cl., 115 II. Cl., 62 III. Cl., 75 IV. Cl. 37 V. Cl. Langholz; 32 Fm. I. Cl., 11 II. Cl., 5 III. Cl. Sägholz; 43 Fm. Ausschuß; ferner 90 Verbrennungsbuchholz; 33 buchene Scheiter, 13 dto. Prügel, 7 Nadelholzscheiter, 17 dto. Prügel, 18 eichen, 34 buchen, 5 erlen, 219 Nadelholz-Ausschuß.
Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr im Hundswald.
Das Stammholz wird zuerst ausgeben.

runter einige Km. für Küfer und Glaser tauglich.
Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 7 1/2 Uhr am Sägnach auf der Büchlenbröner Straße, um 9 Uhr bei der Königsheide, zum Verkauf um 10 Uhr in der Röhle in Büchlenbröner. Ferner kommen aus Kirnberg 43 Km. erlene Röhler zu einem Los vereinigt zum Verkauf.
Schorndorf.
Vieh-Verkauf.
Zum Konkurse über das Vermögen des Carl Weinmann, Waldhornwirts, wirts, werden am
Freitag den 15. ds. Mts.
Nachmittags 3 1/2 Uhr
im Wege öffentl. Auktions gegen Baarzahlung zum Verkauf gebracht:
2 Pferde, Stute und Malach, im Alter von 8 und 9 Jahren, 7 Enten, 7 Hühner und 1 Hahn, möglicher Weise auch 2 Schweine, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 11. Januar 1886.
Kontursverwalter
Gerichtsnotar
Gauß.

Winterbach.
Fahrnis-Verkauf.
Am Freitag den 15. I. Mts.
Vormittags 9 1/2 Uhr
verkaufe ich in der Wohnung des Johann Georg Stügel, Metzgers in Winterbach, übrigens nur gegen sofortige Baarzahlung:
etwas Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr, Hausrat und Feldgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, worunter 1 aufgerichteter **Seewagen**, sowie 1 **Zugpferd**.
Liebhaber laße ich hiezu ein.
Schorndorf, den 9. Januar 1886.
Konkursverwalter
Amtsnotar **Speidel**.

Revier Welzheim.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.
Samstag den 16. Januar
morgens 9 Uhr an im Lamm
im Welzheim, aus Schweizergehren 2 (Kofklinge) Sanklinge, Bödener, (Gansdöbel) 5 Buchen 5 Fm.; 214 Nadelholzstämme mit 65 Fm. I. Cl., 40 II. Cl., 57 III. Cl., 30 IV. Cl., 20 II. Cl., 75 Fm. I. Cl., 20 II. Cl., 1 III. Cl., 4 Ausschuß Sägholz; Am. 45 buchene Scheiter, 289 dto. Prügel und Anbruch, 100 Nadelholzscheiter, 137 dto. Prügel und Anbruch.

Revier Blochingen.
Brennholz-Verkauf.
Mittwoch den 20. Januar
aus Königsheide u. Scheibholz aus Sägnach, Kläffer, Steighau u. Tannwald: Am. 58 buchene Scheiter, 12 dto. Prügel, 61 dto. Ausschuß, 9 birken Ausschuß, 7 Nadelholzprügel, 4 dto. Ausschuß, 150 eichen Ausschuß, ba-

Schorndorf.
Aufforderung zur Anmeldung der Militärpflichtigen zur Rekrutierungs-Stammrolle 1886.
Die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle hat nach den gesetzlichen Bestimmungen vom 15. Januar bis 1. Februar zu erfolgen.
Diejenigen Personen, welche hier das Recht der Teilnahme an der Wahl zu den Gemeindeämtern auf

Schorndorf.
Aufforderung zur Erwerbung des Bürgerrechts zum Zweck der Teilnahme an den Wahlen zu den Gemeindeämtern.
Nach Art. 12, Art. 7 Abs. 1 u. Art. 45 des Gesetzes vom 16. Juni 1885 haben das Recht zur Teilnahme an den Wahlen zu den Gemeindeämtern nur diejenigen männlichen Bürger, welche im Gemeindebezirk wohnen, das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten.
Diejenigen Personen, welche hier das Recht der Teilnahme an der Wahl zu den Gemeindeämtern auf

Schorndorf.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit meiner lieben Frau, auch für die ehrende Begleitung zu ihrer Ruheläute, wie auch für die Liebesbeweise bei dem nur 14 Tage früheren Seingang meines ersten Kindes sagt herzlichen Dank. Der tieftrauernde Gatte und Vater
F. König, Feldwegmeister.
Gemeinderat.
Vorstand **Fritz.**

Das Bettfedern-Lager Harry Anna in Altona verwendet vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 A) gute neue Bettfedern für 60 A das A vorzüglich gute Sorte 1,25 A prima Halbdaunen nur 1,60 A Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Nichtkonvenientes wird bereitwillig umgetauscht.
Ein jüngeres Mädchen, welches schon gedient hat, wird bis Lichtmess gesucht.
Näheres bei Frau Volz.

Stockfische empfiehl Carl Fischer Sanktensieder. Ein einpänniger Fuhrschlitten ist zu verkaufen. Näheres bei **Krafft zum Adler**. Mittelfischschlachter. Eine Partie **Eichen, Bödfeiten, Diche, Bretter**, hat zu verkaufen Müller Fischer. 2 Stück 4 1/2, Fuß hohe **Schleifsteine** für Schmiede geeignet, hat zu verkaufen der Obige.

Die Holländische Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke „Elephanten-Kaffee“ so beliebten u. hochfeinen Qualitäten
f. Java-Risung à M. 1.20.
f. Bestindische „ „ „ 1.40.
f. Menado „ „ „ 1.60.
f. Bourbon „ „ „ 1.80.
extra f. Mocca „ „ „ 2.00
Gebrannt nach Dr. v. Liebig's Vorchrift und neu verbesserter Brennarart, wodurch das Verflüchten des Aroma's absolut unmöglich. Kräftig und fein im Geschmack.
Große Ersparnis.
Nur acht in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen, von 1/2 und 1/4 Pfund.
Niederlage in Schorndorf bei **Carl Sidle's Witwe und Herrn Moser.**
Jacob Bühler hat einen großen Fuhrschlitten zu verkaufen.
Schorndorf.
Dem hochgeehrten Herrn Friseur **J. S.** für sein ehrenvolles Weihnachtsgeschenk (80 Pf.) spreche ich in-n-u herzlichsten Dank aus. **J.**

Frische Berliner empfiehlt **H. Moser, Conditior.**
Oberurbach. Heute wurde von einer Rummühle ein Mastpferd geschlachtet. Ia-Qualität per Pfund 10 Pf. Strabinger, Pferdgeschlächter.

Zeigter Verdienst.
Agenten, sowie solide vertrauenswürdig Personen jeden Standes können jährlich ohne Kapital und Risiko **M. 1500-2000**. durch den Verkauf von **Staatspapieren** und geschl. erlaubt. **Staatsprämien** u. **Anleihenlosen** gegen monatl. **Teilzahlungen** verdienen. Off. a. d. **Bautgeschäfts J. W. Mosch Berlin S. W.** Wilhelmstraße 15 erbet.
Ein ordentlicher **Schlafgänger** sowie mehrere **Kostgänger** werden angenommen bei **W. Pfinger, z. Bären**. Eine freundliche **Wohnung** mit 3 unter Umständen 2 Zimmern u. sonst. Gelassen vermietet bis Georgi Km. **Schmid**, neue Straße.

Tagesbegebenheiten.
Heidenheim, 3. Jan. In Jhelberg bei Königbronn machte sich ein Brautknecht am Neujahr das Vergnügen, mit einer Pistole nach einem Ziel zu schießen. Dabei drang einem 8 1/2-jährigen Knaben ein Schrot in den Kopf, blieb aber, ohne die Hirnschale zu durchdringen, zwischen dieser und der Kopfschale stecken. In Burgberg löste ein lediger Mann beim Neujahrsschießen drei Finger seiner einen Hand ein.
Berlin, 7. Jan. Der Kaiser hat an den Reichsstanzer Fürsten v. Bismarck den nachfolgenden **Erlass** gerichtet:
Ich habe von dem Mir am 13. d. M. vorgelegten Bericht über die Ergebnisse der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung während der Etatsjahre 1882 bis 1884 eingehend Kenntnis genommen. Es ist Mir von hohem Interesse gewesen, die stetigen Fortschritte in der geerdlichen Entwicklung der Post- und Telegraphenwesens des Reiches, insbesondere die wesentlichen Verbesserungen, welche auf dem Gebiete der auswärtigen Verkehrsbeziehungen zu verzeichnen sind, im Zusammenhange zu überblicken und zu erfahren, welch überraschend günstige Finanzergebnisse Dank der sachgemäßen sicheren Leitung der Verwaltung und der pflichttreuen Mitwirkung aller Beamten erzielt worden sind. Ich nehme gern Veranlassung, sämtliche Beteiligten Meine Anerkennung auszusprechen. Berlin, den 30. December 1885. (gez.) **Wilhelm**.
Der „einstimmig beschlossene“ deutsch-freistänige Antrag wegen der Polen-ausweisungen ist auch heute noch nicht im Reichstag erschienen, trotzdem bereits drei Wochen an der „Einholung der Unterschriften“ gearbeitet wird. Unmittelbar vor der Wiederöffnung des Reichstags darf man wohl fragen, schreibt die „R. Z. C.“, wo der famose Antrag geblieben ist?
Cassel, 6. Jan. Der in Helbra stehende Gendarm fand auf einem Patrouillengange in der Nacht zum ersten Weihnachtstage auf dem Bahnkörper zwischen Klostermansfeld und

Stiedt mehrere zum Teil geöffnete Packetvor. Eine genauere Nachsichtung ergab, daß auch ein Wertstück, eine Kiste mit angeblich 5000 M. Inhalt, sich darunter befand, die zerbrochen war und sich ihres wertvollen Inhalts auf dem Bahnkörper entleert hatte. Mit Tagesgrauen wurde gesucht und die angegebene Summe bis auf mehrere hundert Mark vorgefunden. Die sofort angestellten Nachforschungen stellten, nach der „Post-Morgen-Zig.“, fest, daß die gedachten Packete auf der Fahrt aus dem Postwagen des ersten Frühzuges Halle-Cassel gefallen sind.
Adlun, 7. Jan. Wie bei Aufklärung von Verbrehen doch oft die Sekunde eine Rolle spielt! Im Dom wurde gestern einer Frau von auswärts das Portemonnaie gestohlen. Nachdem die Frau den Verlust gemerkt hatte, lief sie schnell zum Centralbahnhof, weil in dem Portemonnaie auch die Gepäckscheine für drei Koffer enthalten waren. Am Bahnhof kam die Dame zu spät an, den vor wenigen Minuten erst seien die Gepäckscheine abgeholt worden. Der Badmeister geht noch mit Mitleid bis an das Thor des Bahnhofes und sieht, wie der Wagen, auf den die Gepäckscheine geladen sind, just um die Ecke am Domhof fährt. In rasendem Tempo setzt man der Droßköse nach, zwei Schutzleute schließen sich an, und alsbald sind die Spitzhüben eingeholt. Dieselben waren eben damit beschäftigt, den nicht unbedeutenden Gehalt der Borse festzustellen, als sie die Nemeis erreichte. Da in letzter Zeit am Centralbahnhof sehr viele raffinierte Spitzbübereien ausgeführt wurden, so glaubt man in den zwei Abgesagten die Hauptanfänger einer wohlorganisierten Bande endlich ausfindig gemacht zu haben. Aber — eine Sekunde noch freie Zeit, und ihren Raub hätten die Spitzhüben geborgen gehabt.
Kiel, 7. Jan. Sechs Torpedoboote, welche für die deutsche Marine bestimmt bei der Schiffbau-Gesellschaft „Bulkan“ zu Bredow bei Stettin bestellt waren, wurden von der Marineverwaltung nicht abgenommen, weil die Ablieferung trotz einer Fristverlängerung nicht rechtzeitig erfolgte. Mit diesen sechs Fahrzeugen wurden

kürzlich im Beisein von griechischen Marineoffizieren in der Eckernförder Bucht Probefahrten veranstaltet und das Resultat war, daß die griechische Regierung sämtliche Fahrzeuge für die Summe von 1 500 000 M. erwarb. Die Torpedoboote wurden demnach nach Kiel übergeführt und unter Commando von griechischen Offizieren gestellt. Drei dieser Fahrzeuge haben die Reise nach Griechenland zunächst durch den Eiderkanal angetreten, die übrigen drei gingen, um ihre Seetüchtigkeit zu erproben, durch den großen Belt um die Nordspitze von Jütland zu umschiffen. Heute trifft hier die Nachricht ein, daß zwei der Boote im Sturm Frederikshavn als Nothafen angelaufen haben. Von dem dritten Schiff fehlt aber seit einigen Tagen jede Nachricht.
Paris, 7. Jan. General Courcy telegraphirt aus Tongking: Auffständische zerstreuten Ende December das katholische Missionsgebäude im Gebirge Nghan in Annam. Ein französischer Missionar und 500 Christen wurden getödtet. Eine Truppenabtheilung unter General Chaumont verfolgte die Auffständischen und nahm ihnen Waffen und Munition ab.
Aus **Mangun** vom 5. Jan. wird gemeldet, daß in Unterbirma die Freibeuterschaaren fortgesetzt eine große Thätigkeit entwickeln. Der commandirende Officier in Schweiggin habe dringende Abtheilungen von Verstärkungen gefordert, auch in und bei Mandalay werde von den Freibeuterschaaren ein systematischer Terrorismus ausgeübt. Es seien infolge dessen 3 starke Truppenabteilungen abgegangen, um die Macht der Auffständischen zu brechen.
Mangun, 3 Jan. Südlich von Lougou ist das Marobiren noch nicht unterdrückt worden; kleine Truppen-Abtheilungen sind von Lougou und Kyonky in südlicher Richtung abgefanbt worden, um gewisse Ruhestellungen zu unterdrücken, die aus Begu und Sittang gemeldet werden. Eine Abtheilung feindseliger Schans soll sich nordöstlich von Sittang zusammengedrückt haben. In Mangun herrscht vollständige Ruhe, aber die Vorstandsregeln werden deshalb nicht eingestellt. — Die Engländer unter General Bredberg haben Phamo besetzt und werden es unter den Umständen wohl

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel, 9 S.

Insertionspreis:

die vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljähr. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M 15 S.

№ 5.

Donnerstag den 14. Januar

1886.

Bekanntmachungen.

Revier Plochingen. Stangenverkauf.

Am Mittwoch den 20. Jan., Vormittags 10 Uhr in der Rose in Büchenbronn aus dem Staatswald Tannwald 52 sichtene Wagner- und Hopfenstangen. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 9 Uhr im Tannwald.

Revier Lorch. Stammholz-Verkauf.

Freitag den 22. Januar, Mittags 12 Uhr in der Harmonie in Lorch aus Hefenwald 3, Beurenberg, Nems-halbe 5 und 6; 7 schöne Eichen mit 5 Fm., 2 eichene Hackblöcke 0,3 Fm.; 415 Nadelholzstämme mit 6 Fm. I. Cl., 15 II. Cl., 57 III. Cl., 99 IV. Cl. Langholz; 22 Fm. I. Cl., 34 II. Cl., 42 III. Cl.

Schorndorf. Bieh-Verkauf.

Im Konkurs über das Vermögen des Carl Weimann, Waldhorn-wirts dahier, werden am Freitag den 15. ds. Mts. Nachmittags 3 1/4 Uhr im Wege öffentl. Aufstreichs gegen Baarzahlung zum Verkauf gebracht: 2 Pferde, Stute und Malach, im Alter von 8 und 9 Jahren, 7 Enten, 7 Hühner und 1 Hahn, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 11. Januar 1886. Konkursverwalter Gerichtsnotar Gaupp.

Schorndorf. Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des Daniel Rilling er, Straßenwirts hier, kommt in dessen im Hause des Bäcker Herz gelegenen Wohnung am Samstag den 16. Jan. d. S. von morgens 8 Uhr an im Wege öffentl. Aufstreichs u. gegen Baarzahlung zum Verkauf: Mannsleider und Leibweihzeug, 1 Kasten, 1 Tisch, 2 Stühle u. allgemeiner Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 13. Januar 1886. R. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Langes Roggenbrot

ist jeden Tag zu haben bei Krieg, Bäcker.

Revier Schorndorf. Abänderung eines ehelichen Güterrechts-Verhältnisses.

Die Weber Daniel Frisch'schen Eheleute hier haben durch Ehevertrag vom heutigen die unter ihnen bestandene landrechtliche Ererungenschaftsgesellschaft aufgehoben und hat der Ehemann insbesondere auf das Verwaltungsrecht an dem gesamten Vermögen, das ohnehin zum Sondergut seiner Frau gehört, Verzicht geleistet. Dies wird hiemit veröffentlicht. Schorndorf, den 13. Jan. 1886. R. Amtsnotariat. Speidel.

Schorndorf. Zahlungsaufforderung.

Der Einzug der auf 1. Januar d. J. verfallenen zweiten Hälfte der Kapital-, Dienst- & Berufs-Einkommenssteuer findet am Montag den 18. und Dienstag den 19. d. Mts. statt durch das Stadtacciseamt.

Schorndorf. Staatssteuer-Einzug.

Dienstag den 19. Januar wird die verfallene zehnmonatliche Staatssteuer auf dem Rathaus eingezogen. Da noch ein großer Teil der Debitoren im Rückstand ist, so ergeht an dieselben die Aufforderung, ihrer Schuldbigkeit sofort nachzukommen. Steuerernehmer. Am Dienstag den 19. d. Mts. Vormittags 9 Uhr wird im Pfandlokale neben dem Hofen in Oberurbach 1 Koffer mit Kurzwaren (Kopfschmuck u. dergl.) im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Kaufsliebhaber sind eingeladen. Gerichtsvollzieher Moser.

Feuerwehr.

Die Kasse der freiwilligen Abteilungen der Feuerwehr hält am Sonntag den 17. d. M., nachmittags 4 Uhr ihre Plenarversammlung im Rößle. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht des Kassiers. Neuwahl des Ausschusses. Besprechung der Jahresfeier. Referat über den Besuch des Feuerwehreffestes in Heilbronn. Mitteilungen über die Landes-feuerlöschordnung. Die Mitglieder der Kasse ladet zu zahlreichem Erscheinen ein Der Vorstand: Emil Schmidt.

Am Mittwoch den 20. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr wird im Hause des Herrn Bäckers Frank in der Vorstadt in Schorndorf 1 Kuh, Schweizer Schlag, trächtig, im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Kaufsliebhaber sind eingeladen. Gerichtsvollzieher Moser.

Am Donnerstag den 21. ds.

Vormittags 10 Uhr wird im Gasthof zum Waldhorn in Schorndorf im Wege der Zwangs-versteigerung verkauft: 200 Fm. Malz, 30 Fm. Haber und 2 Schweine. Kaufsliebhaber sind eingeladen. Gerichtsvollzieher Moser.

Museum Schorndorf.

Am nächsten Samstag den 16. d. Mts. abends halb 8 Uhr findet eine außerordentliche Plenar-Versammlung im oberen Lokal der Krone hier statt, wobei die entbehrlichen Zeitchriften der Gesellschaft zur Verhängung kommen und etwaige Anträge auf Abänderung oder Ergänzung der Statuten werden besprochen werden. Die verehrlichen Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Ausschuss.

Veteranen-Verein Schorndorf.

General-Versammlung. Nächsten Sonntag, mittags 2 Uhr bei Beersch. Tagesordnung: Abrechnung und Neuwahl. Pünktliches Erscheinen erwartet. Der Ausschuss.

Eine Schlafstelle

hat zu vergeben. Wer? fragt die Redaktion.

Bezirks-(Gewerbe-)Krankenkasse Schorndorf.

Statt nächsten Montag findet der Einzug der Beiträge erst am Donnerstag den 21. d. Mts. statt.

Diejenigen Arbeitgeber, welche seit 1. Januar noch nichts bezahlt haben, werden dringend aufgefordert, an dem oben bezeichneten Tage Zahlung zu leisten, widrigenfalls sonst die Beiträge durch den Kassendiener, der bekanntlich 10 Pf. Ganggebühr anzupflehen hat, abgeholt werden.

Die am Eingangstage fälligen Beiträge (1/24. Januar) betragen I. Kl. 1 M 03 S., II. Kl. 72 S., III. Kl. 41 S., IV. Kl. 31 S.

Den Ortskassierern werden im Laufe der nächsten Woche die neu-angelegten Mitgliederverzeichnisse u. die sonst nötigen Akten zukommen. Schorndorf, den 13. Jan. 1886. Hauptkassier Brezel.

Vorstand der Bezirks-(Gewerbe-)Krankenkasse Schorndorf. Paul Gabler.

D.G. Straub.

Leichter Verdienst. Agenten, sowie solide vertrauens-würdige Personen jeden Standes können jährlich ohne Kapital und Risiko M. 1500-2000. durch den Verkauf von Staatspapieren und gesetzl. erlaubt. Staatsprä-mien u. Antichentlofen gegen monatl. Zeitzahlungen verdienen. Off. a. d. Bankgeschäft F. W. Mosch Berlin S. W. Wilhelm-straße 15 erbeten.

schwerlich an China abtreten. Thamo ist ein strategischer und commercialer Gesichtspunkt von größter Wichtigkeit für die neuen Herren von Birma. China wird demnach für seine vermeintlichen Ansprüche auf die Suzeränität über Birma in anderer Weise abgefunden werden müssen.

Einladung zum Abonnement auf die Blätter für das Armenwesen.

Die Blätter für das Armenwesen, welche mit dem Beginn des Jahres 1884 von der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins als ihr Organ in's Leben gerufen wurden, haben nun ihren 38. Jahreslauf vollendet. Die damaligen Notstände unseres engeren Vaterlandes (die große Teuerung infolge vorhergegangener Missernten, sowie die ersten Bewegungen einer sozialen Revolution etc.) veranlaßten die Gründung des Blattes, welches einen Sprechsaal für alle Menschenfreunde bilden sollte, einen Mittelpunkt, der geeignet wäre, die zerstreuten Bemühungen auf dem großen Gebiete der Wohlthätigkeit mittelst Austausch der gegenseitigen Erfahrungen zu sammeln und gegenseitige Handreichung zu ermöglichen.

Die Redaktion ist sich bewußt, dieses Ziel nie aus den Augen verloren und mit Gottes Hilfe auch manches erreicht zu haben. Manche verbesserte Einrichtung, mancher neue Verein hat die erste Anregung durch unser Blatt erhalten; und von den vielen Samenkrünern, die seit 38 Jahren ausgestreut wurden, sind manche aufgegangen und zur Frucht herangereift. Wir danken daher auch allen unsern Korrespondenten, welche uns auf unserem oft mühsamen Wege zur Seite gestanden sind, und bitten, uns auch im neuen Jahr mit ihren Mitteilungen aus den verschiede-nen Gebieten der Volkswohlfahrt erfreuen zu wollen. Insbesondere wenden wir uns hiebei wieder an die Ortsgeistlichen beider Konfessionen, welche mitten im Volksleben sich bewegen und gewiß gerne bereit sind, der vielfachen Not unter den Armen zu feuern, mit der Bitte, uns ihre Beobachtungen und Bestrebungen auf diesem Gebiete mitzutheilen und zur weiteren Verbreitung unseres Blattes beizutragen.

Die Not ist keine geringere geworden, als sie im Jahre 1848 war. Im Gegenteil, die sozialen Schäden sind gewachsen; sonst wäre ein solch reichendes Anwachsen der sozialdemokratischen Bewegung nicht möglich gewesen. Wir wenden uns daher insbesondere auch an die Fabrikanten und größeren Gewerbetreibenden, welchen die Sorge für ihre Arbeiter aufs Herz und Gewissen gelegt ist, da wir schon bisher, je länger je mehr, die Fürsorge für die so wichtige Fabrikbevölkerung in den Kreis unseres Blattes eingeschlossen haben. Mögen auch sie das Blatt mit ihren Erfahrungen bereichern und so mit uns in den allgemeinen Kampf gegen alle das Volkswohl schädigenden Kräfte eintreten.

Wir werden uns bemühen, mit Gottes Hilfe unsern Lesern etwas zu bieten, was ihnen zur Orientierung und Belehrung auf dem Gebiete der Armenfürsorge und Volkswohlfahrt bei uns und auswärts dienen kann.

Da die Blätter auf öffentliche Kosten angeschafft werden dürfen, so wird die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zu den Gemein-den, Stiftungen, Vereinen und Anstalten, die von ihr so vielfach unterstützt werden, das Vertrauen hegen dürfen, daß sie mit der Haltung des Blattes einen Beweis ihres Interesses für das Armenwesen und eine Bürgschaft entsprechender Verwendung der von der Centralleitung zu empfangenden Unterstüzungen geben.

Die Abonnementsbestellungen sind nur beim nächsten Postamte zu machen. Sammlern von mindestens 15 Abonnenten sind wir bereit auf Verlangen ein Freizemplar (mittels Ersatz von 2 Mark) zu bewilligen.

Stuttgart, den 24. Dezember 1885. Die Redaktion: Stadtpfarrer Laumann. Hofrat Niede.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom 1. bis 31. Dezember 1885.

Geburten.

Am 3. Dezbr. 1885. Ernst Carl, S. des Johann Jakob Hipp, Bauers. — 4. Pauline L. des Emanuel Friedrich Schaal, Weingärtners — 7. Hermann Adolf, S. des Johann Wohl-farth, Ochsenwirts. — 8. Ludwig Albert, S. des Carl Ludwig Sauer, Flaschners. — 11. Sofie, T. des Johann Friedrich Maier, Bauunterneh-mers. — 12. Elsa, T. des Paul Gabler, Finger-hutfabrikanten. — 21. Gustav Adolf, S. des Georg Ferdinand Laichinger, Händlers. — 22. Adolf, S. des Carl Albrecht Rambold, Metzgers. — 22. Eugenie, T. des Johannes Neuffer, Uhr-machers. — 25. Johannes, S. des Joh. Leon-hard Rayhle, Steinhauers. — 25. Oscar, S. des Emil Schmid, Werkmeisters. — 29. Ernst Christian, S. des Johannes Albrecht, Fabrikar-beiters.

Eheschließungen.

Am 3. Dezbr. 1885. Johann Georg Lauppe, Metzger und Wittwer hier mit Johanna Katha-rine Weller ledig hier.

Sterbefälle.

Am 1. Dezbr. 1885. Sofie Pauline Nam-ber, 4 Jahre alt, Tochter des Carl Friedrich Wamber, Metzgers hier. — 1. Pauline Caroline Strobel, 6 Jahre alt, T. des Alfred Strobel, Fabrikarbeiters hier. — 4. Otto Friedrich Bau-erle, 2 Jahre alt, S. des Christian Bauerle, Kaufmanns. — 4. Johann Gouffried Storz Schneider, 71 Jahre alt hier. — 6. Karl Fried-richt Daif 1 Jahr 8 Monate alt, Sohn der Eva Caroline geb. Daif, Ehefrau des Joh. Jakob Dannenhauer Fuhrmanns hier. — 6/7 Johann Friedrich Kleider led. Müller, 25 Jahre alt hier. — 9. Johannes Strobel, 1 Jahr und 2 Monate alt, S. des Alfred Strobel, Fabrikarbeiters hier. — 10. Joh. Noam Bodel Küter Witwe, Eva Katharine geb. Menner, 79 Jahre alt. — 11. Paul Frank Oberamtsrichter 40 Jahre alt hier. — 13. Christian Heinrich Diebel Schreiners Frau, Wilhelmine Katharine geb. Wögele, 64 Jahre alt hier. — 19. Friedrich Heß led. Tagl. 48 Jahre alt hier. — 21. Carl August Raff Schrei-ner, 39 Jahre alt hier. — 21. Karoline Katharine König, 10 Jahre alt, T. des Joh. Jakob König Feldwegmeisters hier. — 25. Joh. Rayhle 2 Minuten alt, S. des Leonhard Rayhle. Maurers hier. — 26. Sofie Maier 14 Tage alt, T. des Friedr. Maier Bauunternehmers, hier. — 27. Daniel Klingerer Straßenwärt, 64 Jahre alt hier. — 27. Louise Wed, 10 Jahre alt, T. der Katharine Wed led. von Weller. — 28. Wilhelmine Hieber, 2 Jahre alt, T. des Fried-richt Hieber Weingärtners.

Ein Wiederfinden am Christabend.

Von Paul Schmidt.

(Fortsetzung.)

„Zunächst, was mir meine Pflicht als Sohn und diejenige als Vater auferlegt, mein Fräulein! verzeihe Winkelmann schnell. „Ich kam zu Ihnen, mein Fräulein, gleichsam als wollte ich mir Ihren Segen dazu erbitten.“

„Ich gebe Ihnen denselben von ganzem Her-zen und wünsche, daß es Ihnen noch möglich sein möge, Ihren alten, braven Eltern durch Ihr Wieder-erscheinen eine rechte Weihnachtsfreude zu bereiten, wenn dieselbe auch etwas verspätet eintreffen sollte. Wenn Sie aber diesen Ihren Pflichten genüg-haben, alsdann möge es Ihnen auch gelingen. Ihre ferneren Absichten mit bestem Glück durchzu-führen. Ihre neue Ehe möge für Sie eine Duell-reinsten Familienglücks sein.“

Sie hatte die letzten Worte mit eigentüm-licher Betonung gesagt. Man merkte ihnen an, daß sie fest klingen sollten, daß sich die Sprechende gezwungen hatte, ruhiger zu erscheinen, als sie in Wirklichkeit war.

Winkelmann wollte eben etwas erwidern, als die Thüre halb geöffnet wurde, die Nättin zum Teil sichtbar wurde, welche, ohne ihrerseits Winkel-mann zu sehen, sagte: „Hat Dir die Mehnernt ge-sagt, daß Sie wegen des Baumfuchens noch beim Konditor war, Lottchen?“

„Nein, liebe Tante,“ lautete die Antwort. „Doch bitte, trete doch ein; ich habe ganz uner-wartet Besuch bekommen.“

Schnell trat die Nättin ins Zimmer. Es dunkelte bereits etwas, so daß die Dame die Züge des Fremden nicht sogleich beobachten konnte. Charlotte stellte die beiden einander vor und erklärte der Tante in kurzen Worten die Anwesen-heit des Prokuristen ihres Papas.

Dieser war merkwürdig zerstreut. Er sagte der Tante zwar die üblichen Komplimente, nahm auch die freundliche Einladung zum Abendisch an, aber Charlotten entging es nicht, daß seine Ge-danken einen andern Flug genommen hatten. Inzwischen hatte das Dienstmädchen die Lampe angezündet, und die Tante entfernte sich wieder.

„Die Frau Nättin nannte vorhin einen Namen, der mir auffiel,“ bemerkte Winkelmann. „Sie erwähnte eine Frau Mehnernt.“

„In der That, es ist dies die Aufwartefrau meiner Tante,“ verzeigte Charlotte einigermaßen verwundert. „Sie war kurz vor Ihrer Ankunft noch hier, half der Tante und ihr sowohl wie ihrem Entelkinde wurde etwas besprochen. Was scheint Ihnen daran auffällig, Herr Winkelmann?“

„Früher nichts als der Name, jetzt noch, daß sie ein Entelkind mitgebracht habe.“

„Ach, einen allerliebsten Jungen, von etwa zehn Jahren, so feste die junge Dame; — „eine vater- und mütterlose Waise.“

„Ja, wie er — eine vater- und mütterlose Waise!“ wiederholte Winkelmann. „Die Leute leben vermutlich in dürftigen Verhältnissen?“

„Leider ja, Herr Winkelmann!“

„Sie glauben gar nicht, mein Fräulein, wie stark es mich treibt, diesen Leuten eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Ach, lassen Sie mich die Wohn-ung der Frau Mehnernt wissen, ich möchte zu ihnen. Ich denke mir, wie wohlthuend und freudig über-rauschend es den Armen sein muß, wenn ihnen zum Weihnachtsabende plötzlich ein mit mehr Glücks-gütern Begegneter das Fest bereitet. Ich denke daran, daß mir dies heute leider noch und viel-leicht für immer bei meinen Eltern versagt ist, so mögen die Mehnernts einwilligen ihre Stelle ein-zunehmen. Vielleicht sendet der liebe Gott dafür den Engel des Trostes auch zu meinen Eltern, die ich recht, recht bald aufzusuchen hoffe. Die gute That, die ich zu begeben im Begriff bin, in Verbindung mit Ihren guten Wünschen, soll mich kräftigen in meinen Bemühungen, die theuren Eltern aufzusuchen.“

Charlotte ließ sich von dem Dienstmädchen die Adresse der Frau Mehnernt geben. Sie wohnte ganz in der Nähe der Nättin in dem Hause einer Nebenstraße. Charlotte erbot sich, Winkelmann zu begleiten, da noch etwa eine Stunde Zeit bis zur Besprechung bei der Nättin sei, doch Winkel-mann lehnte dies dankend aber bestimmt ab. Er versprach, pünktlich um 7 Uhr zurück zu sein.

Er verabschiedete sich von Charlotte und nahm, auf der Straße angelangt, eine Droschke, um nur nicht etwa fehlzugehen. In kaum fünf Minuten hielt dieselbe vor einem großen, aber unheim-lichem Hause. Hier und da war schon ein Fenster erleuchtet; selbst ein Tannenbaum warf bereits seinen Lichtschimmer durch die Fenster zur Straße hinaus. Winkelmann ließ die Droschke warten, und fragte sich im Hause nach Frau Mehnernt zurecht. Man wies ihn in das vierte Stockwerk hinauf. (Fortsetzung folgt.)

Privat-Telegramm.

Prinz Wilhelm von Württemberg ver-lobt mit einer Prinzessin von Lippe-Schaumburg. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köster, (C. M. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.